

## Heinrich Tolles Lehrbuch *Rhetorica Gottingensis*

### Ein Dokument der Kultivierung rhetorischer Lehre an einem Gymnasium Deutschlands im 17. Jahrhundert

von FEE-ALEXANDRA HAASE, Cheju / Südkorea

Die erstmals im Jahre 1680 veröffentlichte Schrift *Rhetorica Gottingensis* stellt innerhalb der Tradition von Lehrbüchern der Rhetorik in Deutschland ein interessantes Dokument dar. Noch vor der Einführung eines Lehrstuhls für Beredsamkeit an der Göttinger Universität im Jahre 1734 trägt dieses Buch zur schulischen Ausbildung im Fach Rhetorik bei. Das in lateinischer Sprache für ein norddeutsches Gymnasium verfaßte Kompendium ist ein Vorläufer späterer Rhetoriken Göttingens und so ein Grundlage für die Etablierung der Rhetorik als Fach an der Universität. Zweifelsohne ist ihr Verfasser Heinrich Tolle (1629-1679) auch ein Förderer der in der Epoche der Aufklärung fortgesetzten Rezeption von Quellen der Rhetorik in anderen Zweigen der Wissenschaft. Für die Beliebtheit seiner *Rhetorica Gottingensis* als Unterrichtsmaterial spricht bereits ihr mehrfacher Druck. Vier Editionen sind bis in das Jahr 1723 nachweisbar. Ihre dritte Ausgabe, die für ihre zeitgenössische Benutzung an der Schule wichtige Details enthält, erscheint im Jahre 1699. Diese Fassung besteht aus mehreren Teilen: Dem Titelblatt, drei Vorworten, einem Inhaltsverzeichnis, der Abhandlung der *Rhetorica Gottingensis* mit handschriftlich verfaßten eingebundenen Seiten und einem *Index rerum memorabilium* mit einer alphabetischen Aufstellung von lateinischen und griechischen Begriffen. Das Titelblatt der Hauptschrift Tolles beginnt ohne einen Hinweis auf den Verfasser mit den Worten *Rhetorica Gottingensis*.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Tolles Rhetorik wurde unter wechselnden Titeln in den Jahren 1680, 1683, 1699 und 1723 publiziert. Das hier besprochene Exemplar der dritten Ausgabe der *Rhetorica Gottingensis* befindet sich in der Niedersächsischen Landesbibliothek Hannover. Der Text und die im Anhang vermerkten Begriffe sind aus dem *Index rerum memorabilium* übernommen (Vgl. *Rhetorica Gottingensis*. S. 177-191). Die Vorworte dieser Ausgabe haben keine Seitenzählung. Angebunden an Tolles Schrift *Logica Gottingensis* aus dem Jahre 1697 befindet sich ein weiteres Exemplar dieser dritten Edition der *Rhetorica Gottingensis* in der Universitätsbibliothek Göttingen. Interpunktion und Abkürzungen wurden - wo notwendig - geringfügig textkritisch bearbeitet. Bei der Transkription des Griechischen in Tolles Schrift wurde die fehlende Setzung von diakritischen Zeichen übernommen.

RHETORICA  
 GOTTINGENSIS  
 AUCTION ET MULTOS LOCOS E-  
 MENDATOR  
 EX ARISTOTELIS CICERONIS DE ARTE DICENDI LIBRIS  
 MAXIMAM PARTEM CONCINNATA  
 & USUI SIC ACCOMODATA,  
 UT  
 ISAGOGE IN RHETORICAM  
 ARIST. AD THEOD. & AD ALEX. OPE-  
 RA ITEM CICERONIS RHETORICA  
 DICI QUEAT.  
 APPENDICULAE LOCO ACCESSIT AD HANC  
 TERTIAM EDITIONEM  
 HARTVICI SMIDESTETI  
 LIBELLUS DE  
 CICERONARUM ORATIO-  
 NUM STATIBUS, ET HORUM AD  
 RES CIVILIS ACCOMODATIONE.  
 CUM PRIVILEGIO ELECTORALI BR. L.  
 GOTTINGAE,  
 SUMPTIBUS & LITERIS JOSQUINI WOYKEN  
 ANNO MDCIC

### **Titelblatt der *Rhetorica Gottingensis***

Es lassen sich bereits aus den in lateinischer Sprache verfaßten Vorworten einige Angaben über ihren Verfasser Heinrich Tolle, den Ort und die Zeit der Publikation seiner Schrift und ihrer Verwendungszwecke ableiten. Die Abhandlung ist nach Kapiteln und Abschnitten in drei Hauptteile untergliedert, die mit den jeweiligen bibliographischen Verweisen auf zitierte Literatur abschließen. Ihr *Index memorabilium* faßt die behandelten Termini aus der Rhetorik alphabetisch zusammen. (s. Anlage Index). Der Einband enthält eine Schrift von Hartwig Schmiedenstedts (1539-1595), der eine Widmung, eine Darstellung seines Lebenslaufes, das Verzeichnis seiner Publikationen und die Verweise und Zitate von Reden römischer Redner beigefügt sind.

CICERONI  
ANARUM ORA-  
TIONUM STATUS, ET  
HORUM AD RES CIVILES  
ACCOMODATIO  
Autore  
M. HARTVICO SMIDEN-  
STEDT; quondam Eloquentiae in Acad.  
Julia Prof. Ord.

### **Titelblatt der Schrift von Smidestedt**

Für die Veröffentlichungen der *Rhetorica Gottingensis* nach Tolles Tode sorgt sein Nachfolger Justus von Dransfeld (1633-1714), der ihre Vorworte schrieb. Auffällig ist in diesen Vorworten die Wiederholung der Redewendung *cultur rhetoricae*, bei der es sich als Anrede an den Verfasser mit einem Hinweis auf seine Bedeutung als Pädagoge nicht zuletzt um einen Terminus zum Lobe Tolles handelt. Die Überschrift des ersten Vorwortes vermerkt in einer Widmung seine Leistungen:

*Juventuti eloquentiae cultrici S.P.D. Justus à Dransfeld*

Das dem Vorwort nachgestellte Datum ihrer Niederschrift fällt in das Jahr 1691:

GOTTING. Cal. Nov. anni MDCIXC.

Finden sich auf dem Titelblatt keine Hinweise auf den Verfasser der *Rhetorica Gottingensis*, so ist diese Einleitung in zweierlei Hinsicht aufschlußreich: Zumal ihr Verfasser mit den Worten *è Typographéo Göttingensi* die norddeutsche Stadt als ihren Druckort erwähnt, dürfte es sich bei der *Rhetorica Gottingensis* um den frühesten Beleg einer hier gedruckten Rhetorik handeln. Auch das zweite Vorwort, das sich anhand des Vermerks

Gottinga VII. Eid. Jan. anni MDCLXXX

datieren läßt, wird mit einer Anrede an den Verfasser als Förderer der Beredsamkeit, *eloquentiae cultor*, eingeleitet. Als Verfasser der *Rhetorica Gottingensis*, die an dieser Stelle als Kompendium klassifiziert wird, erwähnt Dransfeld den in Göttingen geborenen Tolle. Das dritte Vorwort zu seiner Abhandlung wurde acht Jahre nach seinem Tode im Jahre 1687 verfaßt:

Gott. Eid. Sept. a. MDCLXXXVII.

In diesen Vorwort bezeichnet der anonyme Verfasser, bei dem es sich vermutlich auch um Justus von Dransfeld handeln dürfte, Tolles Schrift wiederum als ein rhetorisches Kompendium eines *eloquentiae cultor*, für dessen Publikation er als Herausgeber sorgt.

Lagen die Gründe für diese Hochschätzung von Tolles Werk in der Zusammenarbeit mit Dransfeld, der auf diese Schrift als Lehrmaterial zurückgriff? In einem Bericht aus dem Jahre 1737 ist zu lesen, daß Tolle als ein Pädagogiarch des Göttinger Gymnasiums die erste Buchdruckerei der Stadt auf eigene Kosten anlegt. Hier erscheint im Jahre 1675 die erste Schrift *Memoria publica Domini de Mandelsloh celebrata in Ducati Gymnasio*.<sup>2</sup> Nach seinem Studium erhielt Tolle im Jahre 1653 die Magisterwürde in Helmstedt und wurde im folgenden Jahr zum Leiter des Gymnasiums von Göttingen ernannt.<sup>2</sup> Die Benutzung seiner *Rhetorica Gottingensis* als eine Lehrschrift an diesem Gymnasiums dürfte darauf hin deuten, daß sie zum Kreis von Schriften zählte, die eigens für Lehrzwecke den Weg aus Tolles Druckerei auf die Schulbänke des Göttinger Gymnasiums fanden.<sup>3</sup> Tolle übernimmt in Göttingen die Leitung dieser Schule mit dem Amt des Pädagogiarchen in der Nachfolge von Hermann Gockenhold und übergibt es im Jahre 1676 seinem Nachfolger von Dransfeld.<sup>4</sup> Als die erste Ausgabe der Lehrschrift im Jahre 1680 erscheint, ist Tolle bereits anderweitig in seiner Heimatstadt verpflichtet. 1675 wird er Superintendentus und übernimmt die Leitung von St. Johannis. Seine aus dieser Arbeit hervorgehende Schrift *Principia theologica seu sacrae scripturae dicta primaria, quibus praecipuae conclusiones theologicae*

---

<sup>2</sup> Anonymus: *Zeit und Geschicht-Beschreibung der Stadt Göttingen, worinnen derselben Civil-Natur-Kirchen - und Schul-Historie aus verschiedenen alten Urkunden, auch andern sichern Nachrichten umständlich vorgetragen wird*. Dritter Theil. Hannover und Göttingen 1738. S. 111-112.

<sup>3</sup> Bereits Gresky sprach von diesem im Jahre 1568 neu gegründeten *gymnasium academicum* als einem 'Wegebereiter der Göttinger Universität'. Vgl. Greys, Wolfgang: *Bildnisse Göttinger Pädagogiarchen*. In: *Göttinger Jahrbuch*. 1967. S. 81-94. Zitat S. 81.

<sup>4</sup> Ebenda, S. 82.

*dogmaticae probantur* wird in den Jahren 1686, 1692 und 1700 veröffentlicht. Wenn man Tolles Tätigkeitsbereiche anhand der wissenschaftlichen Disziplinen seiner Schriften betrachtet, so erscheint die Auswahl von juristischen Schwerpunkten aus der Beredsamkeit in der *Rhetorica Gottingensis* zunächst als ein recht ungewöhnliches Thema für diesen Universalgelehrten. Die *Rhetorica Gottingensis* ergänzt seine Veröffentlichungen auf anderen wissenschaftlichen Gebieten innerhalb der *artes liberales* und seine philologischen Schriften zu Werken von Cicero und Aristoteles.

Parallele biographische Züge im Werdegang von Gelehrten vermitteln uns Tolles Tätigkeit als Lehrer der Beredsamkeit und Schmidstedts Wirken. Wie das Titelblatt der Schrift Smidenstedts vermerkt, hatte auch er eine Professur für Beredsamkeit inne. Sind es bei Tolle Stationen wie das Studium der Philosophie und Theologie in Helmstedt, seine Tätigkeit als Hauslehrer in Hannover und die anschließende Lehrtätigkeit in Göttingen, so verschafft uns auch Smidenstedts Biographie einen Überblick über Universitäten, an denen im 16. Jahrhundert Beredsamkeit in Norddeutschland gelehrt wurde.<sup>5</sup> Der gebürtige Lüneburger läßt sich nach dem dortigen Schulbesuch im Jahre 1555 an der Universität Rostock immatrikulieren. Hier hört er bei dem Professor für Beredsamkeit Arnold Burenus Vorlesungen. 1563 erhält er nach seiner Anstellung als Privatdozent einen Ruf nach Königsberg als Professor für Beredsamkeit. Schließlich folgt er im Jahre 1578 einem weiteren Ruf an die neugegründete Universität von Helmstedt, an der er bis zu seinem Tode tätig ist.

Es ist nicht allein Dransfelds Bemühung gewesen, das Wirken seines Vorgängers der Nachwelt in Schrift und Bild zu vermitteln. Der Rahmen eines Gemäldes aus Göttingen trägt als Überschrift einen Sinnspruch mit dem doppeldeutigen Begriff *liber*, der sich vorwärts und rückwärts lesen läßt:

VERITATEM AMAT INTELLECTUS LIBER

Die in einem Distichon abgefaßte Unterschrift lautet:

---

<sup>5</sup> Zum Lebenslauf von Tolle und Smidenstedt vgl. auch: *Allgemeine Deutsche Biographie. Auf Veranlassung seiner Majestät des Königs von Bayern herausgegeben durch die historische Commission bei der Königl. Akademie der Wissenschaften.* Leipzig, Verlag von Duncker & Humblot. 1890. Bd. 31. S. 700-707. bzw. 1894. Bd. 38. S. 421-422.

MAGNUS ERAT DOCTOR QUEM PICTUM CERNIS AMICE TOLLIUS HOC MONSTRANT AVLA: FORA TEMPLA LVCEA.<sup>6</sup>

Für Tolles Grabstein verfaßte Dransfeld die folgende Inschrift:

VIR IN LINGUIS PRIMARIIS & IN OMNI FERE SCIENTIARUM GENERE, MATHESI PRAESERTIM, PHYSICIS, ELOQUENTIA SOLUTA AC LIGATA, INSIGNIS, THEOLOGUS DOCTRINA & VITAE SANCTITATE SUMMORUM THEOLOGICORUM IUDICIO EXCELLENS.<sup>7</sup>

Aus den zahlreichen Quellen antiker Rhetoriker, die Tolle für seine Rhetorik zur Verfügung standen, bevorzugte er Schriften von Aristoteles und Cicero. Bereits innerhalb des ersten Vorwortes befinden sich ihre Namen in einer Auflistung von antiken griechischen, römischen und zeitgenössischen deutschen und italienischen Autoren rhetorischer Lehrbücher. Während Cicero, der Verfasser der *Rhetorica ad Herenium*, Pseudo-Longin, Demetrius und Quintilian als *dicendi artis magistrorum* lediglich in einer Aufzählung erwähnt werden, hebt Dransfeld Aristoteles besonders hervor. Zur Ehrung des griechischen Wissenschaftlers, den auch Tolle als Autorität in seinen Abhandlungen zitiert, erwähnt Dransfeld sein *ingenium*, das ihm unter dem Menschengeschlecht eine besondere Stellung zukommen läßt und ihn in einem Vergleich mit der Sonne als eine kosmische Größe auszeichnet:

*Qui genus humanum ingenio superavit, & omnes, praestinxit stellas, exortus ut aetherius Sol.*

Doch auch Tolles Titulaturen und Anreden von Personen in der *Rhetorica Gottingensis* sind aufschlußreiche Quellen für die Verfasser von rhetorischen Schriften, auf deren Vorarbeiten sein Werk zurückgreift. Bereits ihr Titelblatt enthält die Angabe, daß Schriften von Cicero und Aristoteles über die *ars dicendi* als Quellen für seine Schrift herangezogen wurden. Ein Beispiel dieser Autorität von antiken Autoren in den Thesen seiner Schrift ist Tolles Definition der Rhetorik. Tolle definiert sie nach der *Rhetorik* von Aristoteles (Lib. I. Kap. II. § 1.) als eine Fähigkeit (*facultas*), das zu

---

<sup>6</sup> Ebenda, S. 87.

erkennen (*perspicere*), was man zum Ziele (*finis*) des Überzeugens (*persuadere*) in einer Rede (*oratio*) als geeignet (*idoneum*) für eine Angelegenheit (*res*) bedenken kann.<sup>8</sup>

Die traditionellen Lehrbereiche der Beredsamkeit bleiben bei Tolles Verfahren der Konstitution seiner Abhandlung erhalten: Die Lehre von der Aufteilung der rhetorischen Redegattungen in das *genus deliberativum*, *genus demonstrativum* und *genus iudicale* wird von ihm in drei Abschnitten erörtert. Die Lehre vom sprachlichen Ausdruck (*elocutio*) wird in einem weiteren Abschnitt behandelt. Tolles Schrift läßt zur Belehrung über die Argumentation innerhalb der Teile einer Rede dem Bereich der Beweisführung eine besondere Funktion zukommen. Für die Aufgliederung von Beweismitteln wird dieser als *argumentatio* bezeichnete Redeteil den anderen Redeteilen zuordnet. Als sittliche Tugenden (*virtutes morales*) bezeichnet er im Abschnitt *De argumentis* die *Justitia*, *Fortitudo*, *Temperantia*, *Liberalitas*, *Mansuetudo*, *Modestia*, *Candor*, *Humanitas* und *Urbanitas*.<sup>9</sup> Die Topik, die Lehre von den Suchörtern und Gemeinplätzen, wird mittels bekannter Bestandteile aus dem rhetorischen System neu angeordnet und mit konkreten Beispielen veranschaulicht. Ihre Orte (*loci*) werden nach einer Typologie von ethisch-gesellschaftlichen und psychologischen Eigenschaften von einer Person in bestimmten Lebensabschnitten zusammengefaßt. Wie bereits Aristoteles in seiner *Rhetorik* die Beweisverfahren nach ihren Beweismitteln, der Wahrscheinlichkeit und den Indizien gliedert, greift auch Tolle auf diese Lehre zur Begründung von Aussagen nach den Prinzipien der Logik zurück.<sup>10</sup> Für Aristoteles besteht der Zweck der Topik darin, "einen Weg zu finden", auf dem man "zu Schlußfolgerungen über jede vorgelegte Frage aufgrund anerkannter Sätze wird gelangen können."<sup>11</sup> Bei Wahrscheinlichkeit und Widerspruchsfreiheit von sprachlichen Sätzen unterscheidet er zwischen Schlüssen, anerkannten Sätzen, Trugschlüssen und wahren Sätzen.<sup>12</sup> Wie in der späteren Topik von Tolle die *loci* aufgezählt klassifiziert werden, wird bei Aristoteles ein Topos exemplarisch durch eine Darstellung von syste-

---

<sup>7</sup> Anonymus: *Zeit und Geschicht-Beschreibung*. S. 108.

<sup>8</sup> *Rhetorica Gottingensis*. S. 1. und 2.

<sup>9</sup> *Rhetorica Gottingensis*. S. 15

<sup>10</sup> Aristoteles: *Rhetorik*. Übersetzt v. Franz G. Sieveke. München 1987. 1359a. S. 22f.

<sup>11</sup> Aristoteles: *Topik*. Übersetzt v. Paul Gohlke. Paderborn 1952. Buch I; 1. S. 23.

<sup>12</sup> Aristoteles: *Topik*. O. c. Buch I. S. 23-24.

matischen Kategorien veranschaulicht: In seiner *Topik* definiert Aristoteles die Möglichkeiten einer Aussage durch die Kategorien des Wahrscheinlichen und Unwahrscheinlichen. Die Kategorie Gattung stellt den Gegenstand in Relation zu anderen Gegenständen einer Art dar. Die Kategorie Merkmal bezieht sich als ein Eigenschaftsattribut auf die Beschaffenheit des Gegenstandes selbst. Der Begriff stellt einen den strittigen Gegenstand bezeichnenden Ausdruck auf der sprachlichen Ebene dar.<sup>13</sup> Dient der Rückgriff Tolles auf die aristotelische Lehre den logischen Grundlagen zur Konstitution seiner Rhetorik, so verfolgt er mit der Übernahme von Ciceros Schriften andere Zwecke. In der römischen Rhetoriken werden mit der *Topik* Suchformeln nach ihren praktischen Verwendungsmöglichkeiten für die Argumentation zusammengefaßt. Bei Cicero wird mit dem Begriff *locus* der Sitz (*sedes*) bzw. die Quelle (*fons*) eines Arguments definiert. Cicero nennt in seiner *Topica*, die als Lehrbrief an einen zeitgenössischen Juristen auf den praktischen Bezug zum *genus iudiciale* bei Tolle hinweist, Beispiele, um Fälle aus dem Rechtswesen zu behandeln. Bei der Beweisführung gliedert er zwischen künstlichen und kunstlosen Methoden des Beweisens. Die künstliche Beweisführung wird in der Rede entwickelt, während die kunstlose Beweisführung auf nonverbalen Belegen (*testimonia*) beruht.<sup>14</sup> Mit ihren Bestandteilen aus der Lehre von den Suchörtern, der Lehre von den *status* und den Fragen (*quaestiones*) zielt die *Rhetorica Gottingensis* auch auf diese Anwendung der Redekunst bei juristischen Belangen ab. Tolles Verfahren der Gliederung einer rhetorischen Schrift nach Thesen empfiehlt bereits Cicero in seiner *Topik*. Tolle adaptiert so Termini nach Ciceros Methode der Beweisführung durch das Verknüpfen eines Spezialthemas (*causa*) mit einem Hauptthema (*propositum*), in dem ein Spezialfall durch die *loci* Person, Ort, Handlung und Beschäftigung behandelt wird.<sup>15</sup> Ein Beispiel der Übernahme dieser Begriffe aus die *Topik* entnehmen wir Tolles Ausführungen im 16. Kapitel über die Verwendung von Örtern zur Vergrößerung (*amplificatio*) und Verkleinerung (*imminuatio*). Tolles Verfahren, auf eine Hauptthese mit einer Definition eines dieser Begriffe die Beispiele für seine Anwendung und Bedingungen folgen zu lassen, ist für den Aufbau seiner Schrift kennzeichnend.<sup>16</sup>

---

<sup>13</sup> Aristoteles: *Topik*. O. c. Buch I. S. 27f.

<sup>14</sup> Cicero, Marcus Tullius: *Topica. Die Kunst, richtig zu argumentieren*. Übersetzt v. Karl Bayer. München und Zürich 1993. S. 12-20.

<sup>15</sup> Cicero: *Topica*. O. c. S. 69.

<sup>16</sup> *Rhetorica Gottingensis*. S. 41-43

Der innovative Wert der *Rhetorica Gottingensis* ist hinsichtlich ihrer Aktualisierung von antiker rhetorischer Terminologie sicherlich geringer einzuschätzen als der aus ihrer praktischen Anordnung erzielte Nutzen für die Lehre. Es handelt sich um eine antike Quellen zusammengetragene Lehrschrift mit einer Zusammenfassung rhetorischer Begriffe. Jedoch birgt das von Tolle als Lehrschrift zusammengefaßte Inventar Neuerungen bei der Vermittlung von rhetorischen Begriffen. Zu den grammatikalischen Besonderheiten in der *Rhetorica Gottingensis* zählt ein vereinheitlichendes Verfahren der Wiedergabe von Begriffen: Ein Großteil der griechischen Begriffen wird in lateinischen Typen dargestellt. Einen Überblick dieser Begriffe vermittelt die Wörterliste aus dem *Index sectionum et capitum* und dem *Index memorabilium*. Zu den aus dem Griechischen stammenden latinisierten Nomen zählen Begriffe wie *e-piphora*, *anthypophora*, *anaphora*, *epanados* oder *antirheton*, *asyndeton* und

***De locis amplificationum  
et imminutionum.***

***Magno & Parvo***

*Th. I*

*Amplificatio est, quando quippiam  
magnum esse dicitur.*

*Imminui est, cum quid parvum  
esse & exiguum ostenditur.*

*Potest autem amplificatio fieri:*

1. *A Persona facientis.*
2. *A Persona, cui quid fit.*
3. *A re ipsa.*

*Th. II.*

*A Persona facientis ita fieri potest  
amplificatio:*

1. *Si quis solus quippiam fecit.*

2. *Si primus.*

3. *Si cum paucis.*

4. *Si praecipue & prae caeteris.*

5. *Si sponte & deliberato animo.*

6. *Si saepe.*

7. *Si praeter omnem expectatio-  
nem & supra quam facturus  
putabatur.*

8. *Si quis fecit ut conveniebat.*

9. *Si facies in magna dignitate  
constitutus est.*

*Th. III*

*A persona, cui quid factum est.*

1. *Si soli, cum paucis & praecipue  
quid factum est.*

2. *Si quid vade indigenti.*

3. *Si absentis.*

4. *Si mortuo.*

5. *Et omnino ei, a quo expectari  
compensatio non potest.*

6. *Si praeclaro & i dignitate consti-  
tuto.*

7. *Si bene merito.*

8. *Si peregrino.*

9. *Si & inimico.*

*Th. IV**Ex ipsa re fit amplificatio*

1. *Magnum est, cui par (sic) laus & poena reperiri non potest.*
2. *Cujus causa novum genus honoris vel poena inventum est.*
3. *Quod tolli & mutari non potest & cui patur nullum remedium.*
4. *Quod est in praestantioribus, valde bonum est.*
5. *Quod in turpioribus, valde malum est.*
6. *Quod convenienti fit tempore.*
7. *Quod est diuturnius.*
8. *Quod convenieti fit loco.*
9. *Imo quod tempore & loco fit non convenieti, saepe magnum est.*
10. *Magnum est id, quod & inimici magnum existimant.*
11. *Magnum est & illud, quod tantum amicis tribuitur & praestantissimis.*
12. *Magnum quoque est, quod plerumque vel sapientissimorum hominum judicio tale habetur.*
13. *Magnum est, quod neque est in illustribus tale.*
14. *Majus est, quo quid est utilis vel inutilis.*
15. *Et quo quid honestius vel turpius.*
16. *Et quo quid magis necessarium.*
17. *Et quo quid justius vel iniustius.*
18. *Et quo quid est judicius.*
19. *Omne bonum quo difficilius est, eo majus est.*
20. *Omne malum quo jucundius, eo majus.*

**Loci der *amplificatio* und *imminuatio* in Heinrich Tolles *Rhetorica Gottingensis***

*polysyndeton*. Vertreter von lateinischen Begriffen sind *memoria*, *testimonia*, *retinentia* und *sententia* bzw. *figura*, *fabula* und *caussa* (sic) oder *ordo*, *numerus*, und *modus*. Für die Lehre von der Erfindung der Rede (*inventio*) bildet Tolle Komposita mit dem Begriff *locus*. Das gleiche Verfahren gilt für die Statuslehre, deren Kategorien aus den Verbindungen mit dem Begriff *status* entwickelt werden, und die Sittenlehre, für die zur Veranschaulichung von ethischen Eigenschaften von Menschen der Begriff *mos* verwendet wird.

Um auch mit einem Blick auf die Vielfalt von Werken dieses Gelehrten die anerkennenden Worte von Zeitgenossen über ihn einzuschätzen, darf man Tolles Wirken als Dichter von Schäferspielen nicht unerwähnt lassen, die er im Gegensatz zu den wissenschaftlichen Schriften nach seinen Vorbildern Opitz und Harsdörffer in deutscher Sprache verfaßte. Betrachtet man vielmehr das Gesamtwerk Tolles, so kommt man bereits bei einem ersten Überblick zu einem Schluß: Den seit der Antike bestehende Zusammenhalt der drei Künste des *triviums* der *artes liberales* berücksichtigt Tolle noch im 17. Jahrhundert und wirkt mit seinen Schriften auch auf die Erhaltung dieses Bildungsideals in der Aufklärung. Darüber hinaus zeigen sich in Tolles Gesamtwerk die Einflüsse der Rhetorik bei der Verwendung ihrer terminologischen Begriffe auch in Schriften anderer Disziplinen.<sup>17</sup> Diese fachlichen Einflüsse aus der Rhetorik sind insbesondere beim Aufbau seiner Schriften hinsichtlich der stringenten Gliederung von Begriffen nach aristotelischen Schriften in den in einem Bande veröffentlichten Schriften *Ethica* und *Politica* zu erkennen. Beide Abhandlungen erscheinen zusammen mit Tolles lateinischer Übersetzung einer Rede von Dion Chrysostomos mit dem Titel *De felicitate* in den Jahren 1681 und 1708.<sup>18</sup> Der Verfasser der *Rhetorica Gottingensis* hatte bereits im Jahre 1680 zur Benutzung am *Paedagogium Gottingensis*

---

<sup>17</sup> Derartige interdisziplinäre Untersuchungen fehlen. Als ein Beitrag zur Beziehung zwischen Dichtung und Logik ist zu nennen: Petrus, Klaus: *Logik und Lyrik um 1700*. In: *Philosophie in Literatur*. Hrsg. von Christiane Schildknecht und Dieter Teichert. Frankfurt a.M. 1996. S. 153-176.

Als noch im 18. Jahrhundert erhaltene Handschriften Tolles werden ein *Logicum*, *Physicum*, *Chronologicum*, *Geographicum*, *Astronomicum* und *Politicum* genannt. Vgl. Anonymus: *Zeit und Geschicht-Beschreibung*. O. c. S. 111.

<sup>18</sup> Vgl. als Untersuchungen zur Rekonstruktion von Rhetoriken aus dieser Zeit auch: Beetz, Manfred: *Rhetorisches Textherstellen als Problemlösen. Ansätze zu einer linguistisch orientierten Rekonstruktion von Rhetoriken des 17. u. 18. Jh.* In: *Rhetorik*. Hrsg. von Josef Kopperschmidt. Darmstadt 1990. Bd 1. S. 155-193. Schanze, Helmut: *Transformationen der Rhetorik. Wege der Rhetorikgeschichte um 1800*. In: *Rhetorik*. Tübingen 12. 1993. S. 60-72. Untersuchungen zum Einfluß des Neulateins auf die deutschsprachige Rhetorikliteratur in dieser Zeit stehen aus. Aus dem Bereich der Dichtung sei

eine 85 Seiten umfassende Schrift mit dem Titel *Brevissimum logicae compendium* im Verlag von Joachim Henrik Schmidt herausgegeben. Rhetorische Begriffe beinhaltet auch dieses Kompendium über die Logik aus dem Jahre 1680 in den Abschnitten über die Sophismata der Rede (*dictio*) und die Örter (*loci*). So spricht Tolle von einer Figur (*figura*) der topischen Syllogismen (*sylogismi topici*). Aus der Affektenlehre der Rhetorik verwendet Tolle den Begriff *affectatio* in seiner Abhandlung *Propaedia mathematica* aus dem Jahre 1681.

Als Lehrstoff zur Schulung im Fache Beredsamkeit weist bereits die Überlieferung von antiken Schriftquellen in Tolles Schrift auf die Relevanz der lateinischen Terminologie für die Göttinger Rhetoriken der neugegründeten Universität zu Beginn des 18. Jahrhunderts hin. Johann Matthias Gesner (1691-1761) setzt seit dem Gründungsjahr der Universität 1734 diese Tradition der Göttinger Rhetorik an der Universität als Inhaber des ersten Lehrstuhl für Beredsamkeit und Poesie fort.<sup>1</sup> In Hinblick auf ihre Berufung auf antike Quellen läßt sich eine Schrift wie die *Initia rhetorica* Johann August Ernestis mit Tolles *Rhetorica Gottingensis* vergleichen und den deutschsprachigen Rhetoriken ihrer Zeit gegenüber stellen. Dies ist insbesondere dort unübersehbar, wo sie nach der Vorlage von Quintilians Ausführungen in der *Institutio oratoria* im Abschnitt *De orationis objecto* in das *genus deliberativum*, *genus demonstrativum* und *genus iudicale* für die Lob-, Beratungs- und Gerichtsrede untergliedert.<sup>19</sup> In seiner Lehre von der Erfindung unterscheidet Quintilian als Quellen für die Beweisführung in diesen drei *genera rhetorices* bei einer Sache (*res*) und Person (*persona*) nach der jeweiligen Ursache (*causa*), Zeit (*tempus*), Ort (*locus*), Gelegenheit (*occasio*), Mittel (*instrumentum*) und Methode (*modus*).<sup>20</sup> Ein Bereich dieser Lehre in der Rhetorik Ernestis, mit dem sich Veränderungen der Anwendung des Begriffs *genus* im 18. Jahrhundert andeuten, ist die besonderen Erfindung (*inventioe specialii*) für den schriftlichen Brief (*epistola*) und die mündliche Rede (*oratio*). Das Streitgespräch (*disputatio*) ist nach antikem Vorbild in seine Einleitung (*exordium*), Erzählung (*narratio*), Vorstellung (*propositio*), Aufteilung (*partitio*), Bestätigung (*confirmatio*), Zurückweisung (*refutatio*) und die Schlußrede (*peroratio*) unterteilt. Auch hier sind die

---

hier genannt. Trunz, Erich: *Der Übergang der Neulateiner zur deutschen Dichtung*. In: Trunz, Erich: *Deutsche Literatur zwischen Späthumanismus und Barock. Acht Studien*. München 1995. 207-227.

<sup>19</sup> Quintilianus, Marcus Fabius: *Ausbildung des Redners. 12 Bücher*. Hrsg. und übersetzt von Helmut Rahn. Bd. 1 u. 2. Darmstadt 1972 u. 1975. 3; 3; 14-15.

<sup>20</sup> *Institutio oratoria*. 5, 10, 23.

Orte (*loci*) Bestandteile in einer Topik für die allgemeine Erfindung (*inventio universalis*) der erwähnten drei bereits für die antike Rhetorik vorbildlichen Redegattungen. Auch von Ernesti wird eine Aufgliederung der Reden nach Gattungen übernommen, wenn er für die Aussprache (*elocutio*) die *genera dicendi* nach dem jeweiligen *loci generis demonstrativi, loci generis deliberativi, loci generis iudicialis* untergliedert. Nach dem von Ernesti aufgezeigten Verfahren der *inventio universalis* sind - ganz wie bei Tolle - die entsprechenden Orte nach ihrer jeweiligen Gattung hinsichtlich der Kategorien Affekt (*affectus*) und Sitten (*mores*) eines Menschen aufgegliedert.

Untergliederungen von Literatur nach *genera* verwenden auch die Nachlaßverzeichnisse von Gelehrtenbibliotheken, deren zeitgenössische lateinische Schlagworte für Sachgebiete der Schriften nach dem jeweiligen *doctrinarum genus* dienen. Diese Anwendung von rhetorischen Begriffen auf neue wissenschaftliche Bereiche scheint die Methoden und das Selbstverständnis von Wissenschaftlern in der Aufklärung zu dokumentieren. Die von Manfred Fuhrmann sicherlich für die Rhetorik als Einzeldisziplin zurecht geltend gemachte Bemerkung über ihren Niedergang im 18. Jahrhundert läßt sich von einer anderen Seite, der interdisziplinär 'rhetorisierten' Sprache der Wissenschaftsliteratur, relativieren.<sup>21</sup> In den jeweiligen Anwendungen von Gattungslehren der *genera dicendi* in Tolles *Rhetorica Göttingensis* wird sowohl die Varianz ihrer Bedeutungen als auch die Vielzahl ihrer Anwendungsbereiche sichtbar. Die Schriften, die andere Disziplinen hervorbringen, haben eine große Bedeutung für den Fortbestand der Beredsamkeit. Bei Tolles Werk ist schon durch die Trennung einzelner Disziplinen der *artes liberales* wie Rhetorik und Logik ein solcher Austausch der Terminologie von Fachdisziplinen vorhanden. Die Rhetorikterminologie hat als Bestandteil für die Konstitution von Ordnungssystemen wissenschaftlicher Disziplinen eine grundlegende Autorität. Ihre Übernahme in der Fachterminologie anderer Disziplinen geht dabei mit einem Wissenschaftsideal einher, das im 17. Jahrhundert nach der antiken Ausbildung in den *artes liberales* realisiert wird.

---

<sup>21</sup> Fuhrmann, Manfred: *Rhetorik und öffentliche Rede. Über die Ursachen des Verfalls der Rhetorik im ausgehenden 18. Jahrhundert*. Konstanz 1983. Insbesondere S. 22-24. Fuhrmann, Manfred: *Rehabilitierung der Beredsamkeit und der Rhetorik. Dankrede*. In: Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung. Jahrbuch. Göttingen 1990. S. 59-62. Vgl. auch zur Entwicklung der Publikationsorgane der Gelehrtenrepublik in Deutschland: Jaumann, Herbert: *Ratio clausa. Die Trennung von Erkenntnis und Kommunikation in gelehrten Abhandlungen um 1700 und der europäischen Kontext*. In: *Res publica litteraria. Die institution der Gelehrsamkeit in der frühen Neuzeit*. Herausgegeben von Sebastian Neumeister und Conrad Wiedemann. Teil 2. Wiesbaden 1987. S. 409-430.

## 5. Anhang

### Das Inhaltsverzeichnis der *Rhetorica Gottingensis*

	<b>Pars Prima De orationis objecto</b>
I	De Rhetoricae natura
II	De variis Materiae divisionibus
III	De Genere Deliberativo
IV	De Genere Demonstrativo
V	De Gen. Judic. variisq; illius Statibus
	<b>Pars secunda de argumentis</b>
	Sectio prior De argumentis & inventione in genere
I	De Argum. Rhet. natura & divisione
II	De Locis Argument. Rhetoricorum
III	De Bono sive Utili
IV	De Propositionibus è Loco Utilis
V	De Inutile & Proposit. ex eodem
VI	De Proposs. è Loco Melioris seu Majoris
VII	De Honesto & Propos. ex eodem
VIII	De Necessario & Prop. ex eod.
IX	De Justo & Prop. ex eodem.
X	De iis, qui iniuriam facere solent
XII	De iniuriis, quae facile inferri solent
XIII	De iniuriis seu Delictis majoribus
XIV	De Jucundo & Prop. ex eod[em]
XV	De Possibili & Impossibili
XVI	De Magno & Parvo
XVII	De locis Commumissimis
XVIII	De Ira & Delinitione
XIX	De Amore & Odio
XX	De Metu & Fiducia
XXI	De Pudore, Misericordia, Indignatione, Aemulatione & Invidia
XXII	De Moribus juvenum, Senum, Virorum Nobilium, Divitum, Potentum, & his contrariorum

### Sectio posterior

- I De Quaestionibus Ge. Deliberativi
- II De Quaestionib. Gen. Demonstrativi
- III De Quaestionibus Gen. Judicialis

**Pars III. de Modo Argumenta proponendi**

Sectio I De Argumentorum Divisione

- I De Exordio & Propositione
- II De Confirmatione
- III De Epilogo

**Sectio II. De Elocutione**

- I De Sermonis elegantia
- II De Tropis
- III De Figuris verborum
- IV De Figuris sententiarum
- V De Compositione
- VI De Characterere dicendi triplici
- VII De Actione

**Der Index der *Rhetorica Gottingensi***

Abusio

Acclamatio

Actio

Actor

Accusatio

Acutifatuum

Agnominatio

Adhortari

Adjunctio

Aemulatio

Aenigma

Aequum bonum

Aetiologia

Affectus

Allegoria

Amor

Amicorum bonorum copia

Amplificatio

αναΰβασις

ανακοΰωσις

Anaphora

Anomoeosis

Antanaclasis

Anthypophora

Antimetathesis

Antirheton

Antiphrasis

Antisagoge

απόδοσις

απορία

Apophthegmata

αποσιωΰπησις

Apostrophe

Argumentum artificale

Argumentum inartificale

αρμονΰα

Ars

Assumptivus status

Asteismus

Asyndeton

αΰξησις

Aversio

Autores Latinae linguae optimi

βαΰσις

Beatitudo

Benevolentia oratoris

Bona quotuplicia

Bona corporis

Bona fortunae

Bonum

Bonum summum

Bona animi

Bona spiritualia

Candor

Catachresis

Causa

Causarum genera

Chria

Civilia

Circuitio

Character dicendi triplex

Charientismus

Charitas

Climax

Cogitatum	Derivatium
Commoratio	διαίρεσις
Communicatio	διακοπή
Commutatio	διάλυσις
Comparatio	Dialogismus
Compensatio	Diasyrmus
Complexio	Dignitas orationis
Complosio syllabarum	Digressio
Compositio	Dispositio
Concessio	Dissolutum
Confessio	Dissimilitudo
Confirmatio	Dissuasio
Conformatio	Distributio
Congeries	Divitum mores
Confutatio	Dubitatio
Conjecturalis status	Diatyposis
Connexum	δύναμις
Conscientiae tranquillitas	Dubitatio
Consolatio	
Consultatio	εκβασις
Contrarium	Ecclesiastica
Contemptio	εικὼν
Contumelia	εκφρονησις
Copulatio	Elegantia
Correctio	Ellipsis
	Elocutio
Defensio	Emblemata
Defectus	εὐδιαδιδύν
Defendens	Enthymema
Deliberationis publicae capita	Epanados
Deliberativum genus	επαναληψις
Definitivus status	επανόρθωσις
Delinitio	Epigramma
Deprecatio	Epilogus

επιμονη`	Gradatio
Epiphonemata	Gratia
Epiphora Epistrophe	Gratia dei
Epizeuxis	Gratia magna
επιτροπη`	Gratiarum actio
ερωτημα	Gratulari
Exclamatio	
Exergasia	Habitus
Exordium	Historia
Exordiorum loci	Hieroglyphicum
Exordii partes Hermogenianae	Homoeoptoton
Expolitio	Homoeoteleuton
Extenuatio	Honestum
	Honor
Fabula	Humanitas
Facienda	Hyperbole
Facienda publica	Hypophora
Facienda privata	Hypotyposis
Facultas	
Felicitas	Illusio
Figura quid	Icon seu Imago
Fides	Imminutio
Fiducia	Impossibile
Frequentatio	Imprudencia
Figura	Incommodatio
Finis oratoris	Incrementum
Fortitudo	Indignatio
Fortuna prospera	Ingenii acumen
	Injustum
Genus deliberativum	Injuria quibus inferri soleat
Genus demonstrativum	Injuriae quae inferri soleant
Genus iudicale	Injuriam qui inferre soleant
Gestus corporis	Injuriae majores
Gnome	Intelligentia

Inversio	Loci communissimi
Invidia	Loci inventionis
	Loci proprii
Intellectio	
Interpretatio	Magnum
Interrogatio	Mala quotuplicia
Ira	Malum quid
Ironia	Mediana repetitio
Iudicii excellentia	Mansuetudo
Juramentum	μείωσις
Justitia	μεγαθος
Juvenum mores	Memoria
Junctura	Memoriae firmitas
	μερεισμὸς
κατ'αχρησις	μεταβασις
κατασκευη'	μετα'λεψις
κατεσραμμε'νη	Metaphora
λε'ξις	Metonymia
κλίμαξ	Metus
κρινόμενον	Mimesis
	Miseriae partes
Latinitas	Misericordia
Laudatio	Modestia
Laus	Molestum
Leges	Mores juvenum
Lenes	Mores senum
Liberalitas	Mores virorum
Liberorum bonorum copia	Mores nobilium
Libertas	Mores divitum
Licentia	Mores potentum
Litotes	Morata oratio
Locus	Moribus quando utamur
Loci amplificationum	Micterismus
Loci communes	Mithus

Narratio	Peregrina
Nobilitas	Personae effictio
Nobilium mores	Periodus
Noëma	Periphrasis
Nominis fabricatio	Perspicuitas
Nova	Persuadere
Numerus	Persuadendi medium
	Petere
	Pleonasmus
Obsoleta	πλοκη`
Occupatio	Polyptoton
Odium	Polysyndeton
Omittenda	Possibile
Onomatopoeja	Potentum mores
Orationis conscribendae materia	Praecisio
Oratio	Praeteritio
Orationis conscribendae requisita	Propositiones e loci utilis
Oratio versa	Propositione e loco inutilis
Orationis officium	Propositiones de Meliori seu Majori
Ordo	Propositiones de Honesto
Oxymoron	Propositiones de Necessario
	Propositiones de Justo
Pacta	Probitas
Palilogia	Prosopopoeia
Pax	προσφρωνεσις
Patechesis	Prudentia
Parabole	Pudor
Paradiastole	Purgatio
παράλειψις	Pulchritudo
Paregmenon	Puritas
Paromologia	Protasis Exordii
Paronomasia	Prolepsis
Parrhesia	Pronunciatio (sic!)
Parvum	

Propositio	Repercussus
pars orationis	Resumptio
Propositiones	Retinentia
de honesto	Reversio
Propositiones	Revocatio
de jucundo	Rhetoricae
Propositiones	definitio
de justo	Rhetoricae finis
Propositiones	Rhetoricae partes
de necessario	ρυθμὸς
Propositiones	Robur
de utili seu bono	
Propositiones	Sapientia
de Meliori seu Majori	Sacra
Publica	Sarcasmus
	Scientia
Qualitatis status	Sejunctio
Quantitatis status	Schema
Quaestio	Senectus commoda
Questiones	Sensum mores
seu Tormenta	Sententia
	Sermocinatio
Rara	Signa constantiae
Rationalis status	Signa fortitudinis
Ratiocinatoris status	Signa justitiae
Rationes	Signa liberalitatis
Reduplicatio	Signa mansuetudinis
Regressio	Signa modestiae
Relatio	Signa temperantiae
Relatio causae	
Religio	Signa virtutum homileticarum
Rejectio	Simile
Remotio	Similiter
Reprehensio	Similiter definens
	Similiter cadens

Spes	Transsumptio
Status	Transitio
Suasio	Tropus
Subjectio	Turpe
Subsannatio	
Superlatio	Virorum mores
Superfluitas	Virtutes
Syllogismus oratorius	Valetudo
Symbolum viri docti	Virtutes dianoeticae
συμβολη´	Virtutes theologicae
Synthesis	Vita aeterna
συναθροισμο`ς	Vita
Symploce	Vituperium
	Voluptas
Synedoche	Vox
Synonymia	
	Usus
Temperantia	Urbanitas
Testimonia	Utile
Thesis	
Tmesis	υπερβολη´
Tormenta	υποθεσις
Traductio	υφεν
Translatio	ζηματα

Prof. Dr. Fee-Alexandra Haase  
Cheju, Südkorea